

INHALT

Vorwort	5
<i>A. EINLEITUNG</i>	11
<i>B. DAS ‚LEBEN JESU‘ VON D. FR. STRAUSS</i>	19
I. David Friedrich Strauß, seine geistige Gestalt	19
1. Reifen und Werden	19
2. Im Banne Hegels	25
3. Unter der Last der Kritik	33
4. Abwendung von der Theologie	38
5. Rückkehr zur Theologie	45
II. Sein philosophisch-theologischer Ansatz	51
1. Vorüberlegungen zur Fragestellung	51
2. Die Zuordnung von Philosophie und Theologie	54
a) Die Suche nach einem verantwortlichen Ausgleich	54
aa) Das Ungenügen der Naturphilosophie	54
bb) Die Grenzen des Supranaturalismus	54
cc) Der falsche Vermittlungsversuch Schleiermachers	55
dd) Die Flachheit des Rationalismus	57
b) Hegel, die Antwort auf sein Suchen	59
c) Der Begriff als Synthese	61
3. Die Idee als philosophisch-theologischer Grundbegriff	66
4. Wahrheit und Wirklichkeit der Geschichte	69
a) Fragestellung	69
b) Das Verhältnis von Idee und Geschichte	70
aa) Die Ambivalenz des Hegelschen Geschichtsbildes	70
bb) Die Straußsche Antwort	74
c) Der gebrochene Wirklichkeitsbegriff	78
III. Sein Verhältnis zur Hl. Schrift	81
1. Voraussetzungslosigkeit als Vorbedingung der Exegese	81
2. Sein hermeneutisches Prinzip	83
3. Der Mythos, das literarische Genus der Bibel	87
a) Begriffsbestimmung	87
aa) Der Mythos, eine Funktion der Idee	87
bb) Kritik der These von Hartlich und Sachs	94
b) Das Leben Jesu, ein Mythos	97
aa) Die Entwicklungskriterien des neutestamentlichen Mythos	97
bb) Die apostolische Verfasserschaft der Evangelien im Zeugnis der Tradition	99

IV.	Seine theologische Aussage	104
1.	Der dogmatische Christus	104
a)	Die Ableitung der Idee des Gottmenschen	104
b)	Der Christus der Idee und der geschichtliche Jesus	106
2.	Der historische Jesus	109
a)	Sein Leben	109
b)	Seine Bedeutung	110
3.	Die Straußsche Christologie als Kritik am System Hegels	112
V.	Die Hinwendung zum Realismus	117
1.	Der Schritt zurück	117
a)	Das ‚Leben Jesu‘, ein ‚Zufallstreffer‘	117
b)	Jesus, ein religiöser Genius	119
aa)	Seine geschichtliche Gestalt	119
bb)	Seine übergeschichtliche Bedeutung	123
2.	Die Loslösung von Hegel	127
VI.	Zusammenfassung	129
 <i>C. DIE ANTWORT VON JOHANNES EVANGELIST KUHN</i>		133
I.	Kuhns Erwiderung an Strauß, ein Gebot der Stunde – allgemeine Vorbemerkungen	133
II.	Die philosophische Erkenntniskritik Kuhns als Grundlage seiner Antwort an D. Fr. Strauß	138
1.	Die Zuordnung von Denken und Sein als Kernfrage der Philosophie	138
a)	Der Transzendentalismus, die Philosophie des subjektiven Apriori	139
b)	Der Dogmatismus Jacobis als philosophischer Skeptizismus	143
2.	Der kritische Realismus Kuhns – das erkenntnistheoretische Fundament seiner Kritik am Straußschen Idealismus	146
a)	Das Grundbewußtsein, die Brücke vom Denken zum Sein	146
b)	Sinn und Reichweite der Reflexion	151
III.	Die Grundlegung der theologischen Methode in Abgrenzung zum Denkweg der Philosophie	157
1.	Der Glaube als Grundlage der Theologie – theologische Bedenken zum Straußschen Entwurf	157
a)	Der Glaube als Fundament von Philosophie und Theologie	157
b)	Die geschichtliche Dimension des christlichen Glaubens	160
c)	Der übernatürliche Charakter des Glaubens	168
d)	Die kirchliche Dimension des Glaubens	176

2.	Die Theologie als Entfaltung des Glaubens	182
a)	Der theologische Begriff als Einheitsband von Glauben und Wissen	182
b)	Die objektive Glaubensdialektik als methodische Richtschnur	186
IV.	Der eigentümliche Charakter der Evangelien – historisch-kritische Einwendungen zum ‚Leben Jesu‘	191
1.	Hermeneutische Prinzipien der Schriftauslegung und die Kennzeichnung der exegetischen Methode von Strauß	191
2.	Die äußere Kritik der Evangelien als Grundvoraussetzung der Exegese und die Grenzen der Straußschen Argumente	200
a)	Methodische Vorbemerkungen Kuhns	200
b)	Der Ursprung der Evangelien im Zeugnis der altkirchlichen Tradition	202
aa)	Das Matthäusevangelium	202
bb)	Das Markusevangelium	203
cc)	Das Lukasevangelium	206
dd)	Das Johannesevangelium	209
c)	Die Geschlossenheit der altkirchlichen Überlieferung als Glaubwürdigkeitskriterium	210
3.	Entstehung und Eigenart der Evangelien im Zeugnis des Neuen Testaments als Antwort auf die Straußsche These von der neutestamentlichen Mythenbildung	212
a)	Die Predigt der Apostel als Grundlage der Evangelien	212
b)	Die Abfassung der Evangelien und ihr missionarisches Ziel	220
aa)	Die Evangelien als Zeugnis für Jesus, den Messias	220
bb)	Matthäus als ‚Dogmatiker‘	225
cc)	Das Johannesevangelium als Apologie des messianischen Lebens und Sterbens Jesu	228
dd)	Die Synoptiker Markus und Lukas	231
c)	Die Eigenart der Kindheitsevangelien und ihre Abgrenzung zum Mythos	233
4.	Der Glaubensbeweis aus Wunder und Weissagung	239
a)	Das Wunder als messianisches Zeichen	239
b)	Die alttestamentlichen Weissagungen in neutestamentlicher Sicht	242
5.	Heilswahrheit durch Heilsgeschichte – wider die falsche Alternative von Strauß	248
V.	Das Bild Jesu von Nazareth	253
1.	Die Denknöwendigkeit der Christusidee	253
2.	Die Taufe Jesu als Inauguration des Messias	258
3.	Die Versuchung Jesu als Glaubensbeweis	261

<i>D. REAKTION UND ANTWORT AUF DAS ‚LEBEN JESU‘ VON STRAUSS BEI DEN ÜBRIGEN TÜBINGERN</i>	265
I. Gelassenheit und Zurückhaltung bei J. S. Drey und F. A. Staudenmaier	265
II. Die lebendige Kirche als Argument J. A. Möhlers	268
III. Der Beitrag des Exegeten M. J. Mack	272
 <i>E. AUSBLICK</i>	 279
Abkürzungen	289
Quellen- und Literaturverzeichnis	291
Personenregister	315